

122
12./X. 1917

Rücktritt des Abg. Dobernig von der Obmannschaft des Nationalverbandes.

Abgeordneter Dobernig hat die Obmannstelle im Deutschen Nationalverband niedergelegt.

Es ist dieser Entschluß ohne Zweifel durch die Forderungen, die der Austritt der Deutschradikalen aus dem Nationalverband in der Organisation der deutschen Linken mit sich brachte, hervorgerufen; es zeigten sich alsbald auch bei den deutschen Agariern Trennungsbestrebungen, und nun sind gar die Gegensätze zwischen Sudeten- und Alpendeutschen aufgebrochen.

Die Krise des Nationalverbandes ist zu einer Krise für die Stellung der Deutschen im Parlamente geworden und so unabhängig die Christlichsozialen in Partei und Taktik sich gehalten haben, unterdrückt man in ihren Kreisen nicht das Bedauern über diese Erscheinung, die in einer Zeit, wo Volk und Staat eine zielbewußte und starke politische Führung auf Seite der Deutschen im Parlamente wie einen heißen Brot brauchen würde, die Sache der österreichischen Deutschen sehr schwer treffen. Die Vorgänge sind umso ernster zu nehmen, als auf tschechischer Seite der Radikalismus eifrig und mit Erfolg zum Sammeln bläst.

Für die Stimmung in den deutschnationalen Wählerkreisen ist der Aufruf kennzeichnend, der eben jetzt für einen am 4. November in Wien stattfindenden „Deutschen Volkstag“ im Namen von „mehr als dreißig deutschen Schutzvereinsgruppen, Genossenschaften und Zeitungen“ einlädt und in dem es heißt: „Eine Reihe von hervorragenden Rednern aus Oesterreich und dem Deutschen Reiche wurde gewonnen. Abgeordnete jedoch erhalten nicht das Wort, da sie sich in der Führung als unzulänglich erwiesen haben und der Wunsch allgemein ist, daß sie neuen Männern Platz machen ...“